

WAIBLINGER KREISZEITUNG

Der ideale
Werbeträger

Ihre Tageszeitung!
Telefon 07151-566-0

www.waiblinger-kreiszeitung.de



ZVW Zeitungsverlag Waiblingen E 7013

Donnerstag, 3. Dezember 2020

182. Jahrgang

Nr. 282

2,10 Euro

Weinstadt

Corona-Krisenfall: Ist die Verwaltung noch handlungsfähig?

Nach einem Infektionsfall im Weinstädter Bauderzernat sind jetzt Oberbürgermeister Michael Scharmann, sein Stellvertreter Thomas Deißler sowie fünf weitere Amtsleiter der Stadtverwaltung in häuslicher Quarantäne. Bei den Stadtwerken gibt es einen Infektionsherd, Untersuchungen laufen. Wie das Rathaus trotzdem handlungsfähig bleibt.

Seite B 3



Das Rathaus in Weinstadt. Foto: Büttner

Rems-Murr

Warum das „Wiesel“ nie bis Welzheim rollen wird

Die Ampeln stehen auf Rot: Es wird in absehbarer Zeit keinen regulären Personenverkehr auf der Wieseltalbahn bis Welzheim geben. Dagegen sprechen nicht nur die längeren Fahrzeiten mit dem Zug gegenüber dem Bus, sondern auch die absehbaren niedrigen Fahrgastzahlen. Es bleibt also bei einer touristischen Schwäbischen Waldbahn.

Seite C 4



Das Wiesel. Foto: Fader

Wir sind für Sie da

Aboservice 07151 566-444
aboservice@zvw.de

Anzeigen 07151 566-411
anzeigen@zvw.de

Redaktion 07151 566-576
waiblingen@zvw.de

Lokal 07151 566-275
kreis@zvw.de

Kreis 07151 566-262
sport@zvw.de

Börse

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
13313,24 Pkt. -69,06 Pkt.	3521,32 Pkt. -3,92 Pkt.	1,2066 Dollar +0,098 Cent

Wetter



Mittags 5°
Nachts -1°
Vereinzelt Nebel,
sonnige Abschnitte



Die Waiblinger Rundsportthalle wird zum Corona-Impfzentrum



Landrat Dr. Richard Sigel und die kommunale Familie des Flächenkreises Rems-Murr hätte sich mehr als ein Kreis-Impfzentrum ge-

wünscht. Der Zuschlag vom Landes-Sozialministerium kam jedoch nur für einen, gleichwohl vorzüglich geeigneten Standort: die Waiblinger

Rundsportthalle. Die Vorbereitungen zur Einrichtung eines dortigen Impfzentrums sind angelaufen, wenn auch es bislang „nur“ Absichts-

erklärungen und Pläne zur Kostenübernahme durch das Land gibt. Wir erläutern, warum der Aufwand immens sein wird. Seite C 3

Für die meisten sind Bus und Bahn keine Alternative

Teure Tickets, Staus, schlechte Straßen, zu wenig Parkplätze: Bei einer Umfrage der Tageszeitungen in Baden-Württemberg findet eine Mehrheit, es wird zu wenig ins Verkehrsnetz investiert.

VON CHRISTOPH LINK

STUTTGART. Die nächste Runde des BaWi-Checks der baden-württembergischen Tageszeitungen zeigt: Eine Mehrheit der Befragten (64 Prozent) ist der Ansicht, dass im Südwesten in den letzten Jahren zu wenig in die Verkehrsinfrastruktur investiert worden sei. Damit ist der Anteil der mit dem Zustand von Straßen, Brücken und anderen Verkehrsbauwerken Zufriedenen im Vergleich zu 2015 erheblich gesunken.

In der repräsentativen Umfrage war die Einstellung der Bürger zu verkehrspolitischen Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels abgefragt worden – gerade vor dem Hintergrund, dass die Landesregierung seit 2011 von den Grünen geführt wird.

Was die künftige Verkehrspolitik angeht, ist das Meinungsbild gespalten: Eine Mehrheit von 56 Prozent findet, der Ausbau müsse im Straßennetz und im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) „gleichermäßen“ erfolgen, 23 Prozent sind für mehr Busse und Bahnen und 17 Prozent für den Straßenbau. Bei jüngeren Leuten zwischen 18 bis 29 überwiegen die ÖPNV-Anhänger (43 Prozent) gegenüber den Freunden des Straßenbaus.

Corona-Auflagen bis 10. Januar verlängert

Bayerns Ministerpräsident Söder droht mit noch schärferen Maßnahmen.

BERLIN. Die derzeit geltenden Corona-Auflagen werden bis zum 10. Januar verlängert. Darauf verständigten sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Regierungschefs der Länder am Mittwoch, wie Merkel in Berlin am Abend mitteilte. Zu den Maßnahmen zählen unter anderem strenge Kontaktbeschränkungen, Schließungen von Gaststätten und Kultureinrichtungen sowie Reisebeschränkungen. Am 4. Januar wolle die Bundesregierung wieder zusammenkommen, um über das weitere Vorgehen zu beraten – ursprünglich waren die gegenwärtigen Auflagen bis zum 20. Dezember befristet.

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder sagte: „Wir können diese Situation nicht so hinnehmen.“ Es sei „notwendig und richtig, den Lockdown zu verlängern bis zum 10. Januar.“ Söder stellte die Möglichkeit noch schärferer Auflagen in Aussicht. Abhängig von der Entwicklung müsse überlegt werden, an manchen Stellen „sehr deutlich und konsequent tiefer heranzugehen.“ (AFP)

27

Prozent
der Befragten halten Stuttgart 21 für richtig. Bei der Volksabstimmung vor neun Jahren in Baden-Württemberg stimmten fast 59 Prozent für das Milliardenprojekt der Bahn.

26

Prozent
der Befragten kennen Landesverkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) nicht. Von denjenigen, die ihn kennen, haben zwölf Prozent eine „gute Meinung“ von ihm.

Altersvorsorge: Land fordert Zusatzrente

Lebensversicherer wollen Garantiezins ab 2022 drastisch senken.

VON BARBARA SCHÄDER

STUTTGART/FRANKFURT. Die Landesregierung dringt angesichts der Probleme beim Aufbau einer umfassenden Altersvorsorge für breite Bevölkerungsschichten auf eine Reform. Noch vor der Landtagswahl im März kommenden Jahres werde Baden-Württemberg über den Bundesrat die Bundesregierung auffordern, die Voraussetzungen für ein „kostengünstiges, sicheres, transparentes und leistungsstarkes staatlich organisiertes Standardprodukt“ für den Aufbau einer Zusatzrente zu schaffen, teilte das Verbraucherschutzministerium in Stuttgart unserer Zeitung mit. „Zahlreiche Angebote zur privaten Altersvorsorge sind am Markt, aber viele sind zu komplex, die Renditen zu gering oder die Kosten zu hoch“, kritisierte Peter Hauk (CDU), Verbraucherschutzminister des Landes.

Die Landesregierung tritt für ein Modell ein, das schon vor einigen Jahren entwickelt wurde. Es sieht vor, dass Arbeitnehmer zu-

sätzlich zum Beitrag für die gesetzliche Rente Geld auf ein „Vorsorgekonto“ einzahlen können, das am Kapitalmarkt angelegt wird. Ein Teil der jährlich erwirtschafteten Erträge soll in einen kollektiven Reservefonds fließen, um etwaige Verluste auszugleichen. Ein solcher Mechanismus schmälert freilich die Renditechancen, weshalb andere Vorschläge für ein Standard-Altersvorsorgeprodukt auf einen Risikoausgleich verzichten.

Die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) empfiehlt, die Garantiezinsen auf Lebensversicherungen zum 1. Januar 2022 von 0,9 auf 0,25 Prozent zu senken. Zudem sollten Versicherungsgesellschaften von der Pflicht entbunden werden, bei Riester-Verträgen und in der betrieblichen Altersvorsorge mindestens den Erhalt aller angesparten Beiträge bis zum Renteneintritt zu garantieren. Die Zinsen am Kapitalmarkt seien in der Corona-Krise noch einmal um 0,2 bis 0,5 Prozentpunkte gesunken, sagte DAV-Vorstand Guido Bader, im Hauptberuf Vorstand der Stuttgarter Lebensversicherung.

Kommentar

Ungezogen

Die Verkehrspolitik bevormundet Bürger – das kommt nicht gut an.

VON KLAUS KÖSTER

„Nur eine Minderheit plädiert für den Bau neuer Straßen“, sagte Verkehrsminister Winfried Hermann im vergangenen Jahr und sieht seine Politik voll bestätigt. Schließlich will er seit jeher die „Dominanz des individuellen Pkw-Verkehrs zurückdrängen“ und die Stuttgarter Innenstadt autofrei machen. Den meisten Bürgern sind reale Verbesserungen ihres Alltags aber wichtiger als Visionen, die einer Fata Morgana gleichen. Nur neun Prozent haben laut einer Umfrage der Tageszeitungen in Baden-Württemberg den Eindruck, im Land werde ausreichend in Verkehrsinfrastruktur investiert.

Noch vor fünf Jahren war der Anteil der Zufriedenen fast dreimal so hoch. Dabei bestanden im Südwesten in all der Zeit ideale Bedingungen für eine Verkehrspolitik aus einem Guss. Vom Ministerpräsidenten über den Verkehrsminister, vom Umweltminister über den Regierungspräsidenten bis zum Oberbürgermeister der Landeshauptstadt tragen alle maßgeblichen Akteure die grüne Parteifarbe. Grün regiert seit Jahren durch. Deshalb kann man nun niemand anders für die Unzufriedenheit verantwortlich machen.

Fahrverbote und die Sperrung von Spuren zur Erzeugung von Staus sind eher politische Ersatzhandlungen als Vorboten einer modernen Verkehrspolitik. Die passenden Gerichtsurteile hatte man einst durch den Verzicht auf Gegenargumente und Rechtsmittel selbst mit herbeigeführt. Die meisten Bürger wollen aber eine Verkehrspolitik, in der Auto, Bus und Bahn nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sie wollen zwischen alltagstauglichen Alternativen wählen, anstatt wie ungezogene Kinder behandelt und immer wieder gemaßregelt zu werden.

klaus.koester@stuttgarter-nachrichten.de

Schlachthöfe: Veterinäre wehren sich

STUTTGART. Tierärzte, die in Schlachthöfen unter anderem die Tierschutzauflagen überwachen, fordern mehr Personal und vor allem eine bessere Risikodeckung durch die vorgesetzten Ämter und auch durch das Agrarministerium. Holger Vogel, der Präsident des Bundesverbandes der verbeamteten Tierärzte, hält es zudem für notwendig, dass jeder Schlachthof einen eigenen Tierschutzbeauftragten einstellen muss.

Die Veterinäre reagieren damit auf die jüngste Debatte über Tierschutzverstöße in den Schlachthöfen Gärtringen (Kreis Böblingen) und Biberach. In heimlichen Aufnahmen der Soko Tierschutz war zu sehen, dass die Amtstierärzte entweder nicht anwesend waren oder bei Verstößen nicht eingriffen. (fal)